



# Konzeption

des Waldkindergartens "Holzwurm"



Herausgeber: Waldkindergarten Holzworm/ Eisenärzt

Veröffentlicht: Januar 2014

Überarbeitet: Januar 2019

**Träger:** h & b learning - Lindenstr. 14 - 97855 Triefenstein - Tel: 09395/876 779

**Einrichtung:** Waldkindergarten Holzworm - Diesselbachweg 6 - 83313 Siegsdorf /Eisenärzt -  
Tel: 0151/18 15 37 22

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Rahmenbedingungen

1.1 Waldkindergarten/ Waldpädagogik - was ist das?

1.2 Der Waldkindergarten Holzwurm stellt sich vor

1.2.1 *Entstehung*

1.2.2 *Kleinkindgruppe "Waldraupen"*

1.2.3 *Gruppenstärke*

1.2.4 *Betreuungszeiten und Ferienschließzeiten*

1.2.5 *Pädagogische Prägung*

1.2.6 *Das Pädagogen team*

1.2.7 *Der Träger*

## 2. Prinzipien

2.1 Das Bild vom Kind

2.2 Stärkung der Basiskompetenzen

2.2.1 *Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte*

2.2.2 *Gesundheit, Bewegung, Ernährung*

2.2.3 *Werteorientierung, Umwelt, Nachhaltigkeit*

2.2.4 *Sprachliche Bildung und Förderung*

2.2.5 *Medien, Mathematik, Naturwissenschaften, Technik*

2.2.6 *Phantasie, Kreativität, Musik - Auf kreative Weise die Natur erleben*

2.3 Resilienz- widerstandsfähige Kinder

2.4 Partizipation und die Umsetzung im pädagogischen Alltag

2.4.1 *Der Situative Ansatz*

2.5 Vielfalt als Chance

## 3. Übergänge/ Begleitung im Bildungsverlauf

3.1 Eingewöhnung

3.2 Übergang in die Schule, Kooperation, Abschied

#### **4. Tagesablauf/ Organisation/ Dokumentation**

- 4.1 Unser Gruppenkonzept
- 4.2 Tagesablauf
- 4.3 Feste und Geburtstage
- 4.4 Hygiene und Sicherheit - die häufigsten Fragen

#### **5. Kooperation und Vernetzung**

- 5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
  - 5.1.1 *Elterngespräche*
  - 5.1.2 *Tür und Angelgespräche*
  - 5.1.3 *Elternabende*
  - 5.1.4 *Elternbefragung*
  - 5.1.5 *Hospitation*
  - 5.1.6 *Eltern als Mitgestalter*
  - 5.1.7 *Elternbeirat*
  - 5.1.8 *Förderverein*
  - 5.1.9 *Weitergabe von Informationen*
- 5.2 Kooperation mit anderen Einrichtungen, Fachdiensten und Schulen

#### **6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung, Weiterentwicklung**

- 6.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind
- 6.2 Datenschutz und Schweigepflicht
- 6.3 Fortbildungen
- 6.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung
- 6.5 Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)

# 1. Rahmenbedingungen

## 1.1 Waldkindergarten/ Waldpädagogik - was ist das?

Der Waldkindergarten wird häufig als "Kindergarten ohne Dach und Wände" bezeichnet. Bei dieser Kindergartenform ist der Lern- und Spielort die Natur.

Der Wald bietet uns Raum und Spielmaterial in Hülle und Fülle. Mit seinem wiederkehrenden Rhythmus im Jahreskreis vermittelt er tiefgreifende sinnliche Eindrücke.

Waldkinder genießen die Ruhe im Wald. Durch den wandellosen „Gruppenraum“ ist die Lärmbelastung sehr gering. Dies bietet jedem Kind, ob aktiv und freiheitsliebend oder ruhig und schüchtern, die Möglichkeit sich frei und individuell zu entfalten.

Waldkinder legen ein ganz besonderes Umweltbewusstsein an den Tag. Sie lernen von Anfang an auf die Natur zu achten, denn nur was man kennt, wird auch geschützt.

Die Selbstständigkeit der Kinder wird intensiv gestärkt, denn jedes Kind ist für seinen Rucksack, Handschuhe oder Brotzeitdose selbst verantwortlich. Durch die wechselnden Temperaturen wird das An- und Ausziehen regelmäßig geübt.

Der Aufenthalt im Freien stärkt das Immunsystem der Kinder. Voraussetzung ist natürlich immer die richtige Kleidung, wettergerecht und belastbar sollte sie sein. Zum Aufwärmen stehen uns zwei beheizbare Schutzhütten zur Verfügung. Die Kinder sind im Wald ständig in Bewegung, dadurch wird Kraft und Ausdauer trainiert und das Immunsystem gestärkt.

Eines ist sicher: Die Kinder lieben den Aufenthalt im Wald. Die Natur bietet den Kindern reichhaltige Möglichkeiten für ihr Spiel, ihre motorische Entwicklung, ihre Phantasie und ihre soziale Entwicklung, so können sie gestärkt ins weitere Leben entlassen werden.

Im Waldkindergarten werden alle Bildungs- und Erziehungsziele nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan eingehalten.

Grundlage unserer Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG).

## 1.2 Der Waldkindergarten Holzwurm stellt sich vor

### 1.2.1 Entstehung

Erzieherin Nina Hinterreiter und Kinderpflegerin Sarah Leifeld, waren bereits seit 2007 gemeinsam in einem Waldkindergarten tätig und sind davon überzeugt, dass Kinder in der Natur Bestens auf das Leben und die Schule vorbereitet werden.

Da für die Siegsdorfer, Ruhpoldinger, Inzeller und Bergener Kinder kein Angebot eines Waldkindergartens bestand, es jedoch sehr viel Nachfrage gab, fassten sie 2013 den Entschluss und begannen einen Waldkindergarten in diesem Gebiet zu gründen. Glücklicherweise erklärten sich Franz Huber und Kerstin Betz (h&b learning) damit einverstanden die Trägerschaft zu übernehmen. Die Gemeinde Siegsdorf mit ihrem Bürgermeister Thomas Kamm unterstützte die Idee des Waldkindergartens von Anfang an.

Der Standort stand schnell fest: Das idyllische Fleckchen am Diesselbach in Eisenärzt war perfekt! Einst war hier ein Waldschwimmbad und nun bietet es den idealen "Treffpunktplatz" an dem unsere beiden Schutzhütten stehen. Ein geräumiger Parkplatz ist vorhanden und der Platz ist gut zu erreichen. Das vorhandene eingezäunte Biotop und der flache Diesselbach bieten eine hervorragende Möglichkeit das Element Wasser und das Ökosystem mit den Kindern zu erforschen und in die pädagogische Arbeit einzubeziehen. Der Platz selber bietet gute Möglichkeiten um verschiedene Feste zu feiern. Der angrenzende Wald lädt kleine Entdecker ein, zwischen Baumwurzeln nach Schätzen zu suchen und sich an der Waldrutsche auszutoben.

Nach über einem Jahr Gründungsarbeit konnte der Waldkindergarten Holzwurm im September 2014 in Betrieb gehen. Dank der vielen hilfsbereiten Eltern, die in ihrer Freizeit die Waldhütte geplant, gebaut und Sponsoren gesucht haben, hatten die Holzwürmer auch schon bald eine Schutzhütte zur Verfügung.

Im September 2015 folgte die Eröffnung der Kleinkindgruppe "Waldraupen" für Kinder im Alter von 2-3 Jahren.

Der Waldkindergarten Holzwurm ist ein staatlich anerkannter, gemeinnütziger Kindergarten. Träger ist die gemeinnützige GmbH *h&b learning*.

### **1.2.2 Kleinkindgruppe "Waldraupen"**

Unsere Kleinkindgruppe bietet Kindern von 2-3 Jahren die Gelegenheit an zwei Vormittagen spielerisch den Wald und die Natur kennen zu lernen.

Hier können erste Freundschaften geknüpft werden und die Kinder lernen, sich für ein paar Stunden von Mama und Papa zu lösen, so fällt ihnen die Eingewöhnung im Kindergarten später deutlich leichter. Die Kinder werden unterstützt und ermutigt kleine Schritte in die Selbstständigkeit zu tun, z.B. den Rucksack selber öffnen, die Brotzeitdose auspacken, selber die Jacke anziehen usw.

Auch die wichtigsten Waldregeln werden bereits erlernt.

Die Waldraupenkinder werden von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet.

### **1.2.3 Gruppenstärke**

Momentan besuchen 36 Kinder den Kindergarten und 10 Kinder die Kleinkindgruppe.

### **1.2.4 Betreuungszeiten und Ferienschlusszeiten**

Kindergarten: Montag - Freitag: 7:30 Uhr - 13:45 Uhr (Kernzeit von 8:30 Uhr - 12:30 Uhr)

Kleinkindgruppe: Montag und Dienstag: 8:30 Uhr - 12:30 Uhr (Kernzeit von 9:00 Uhr - 12:00 Uhr)

Unsere Einrichtung hat 30 Schließtage.

### 1.2.5 Pädagogische Prägung

Die gesetzlichen Grundlagen für unser pädagogisches Handeln:

- *Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan (BayBEP)* mit Ausführungsverordnungen
- *Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)* mit Ausführungsverordnungen
- Die Handreichung "*Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren*" für die Kleinkindgruppe
- *Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)* Zur Intensivierung der Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule

#### **Kind- und Situationsorientiert**

Wir konzentrieren uns auf die individuellen und sozialen Kompetenzen der Kinder und greifen aktuelle Situationen auf, die die Kinder beschäftigen und interessieren.

#### **Demokratischer Ansatz**

Der Kindergartenalltag ist von einem demokratisch-sozialen Erziehungsstil geprägt. Die Kinder werden in ihrer Persönlichkeit und Individualität angenommen und sollen ihre Erziehung und ihr Lernen aktiv mitgestalten. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für sich und ihr Handeln und entwickeln Selbstvertrauen.

#### **Wald- und Naturpädagogik**

Durch die Anregung aller Sinne und ganzheitliche Erfahrungen die im Waldkindergarten gemacht werden können, lernen die Kinder aus erster Hand. Sie werden sensibilisiert, dass wir in der Natur zu Gast sind und lernen diese wertzuschätzen. Eigenverantwortung und Hilfsbereitschaft der Kinder stärken das "Miteinander" und die Klarheit der Erzieher gibt ihnen Sicherheit.

In unserem Waldkindergarten arbeiten wir nach dem Misch- und Kleingruppenprinzip. Es gibt keine starren Gruppenformen, die Gruppen entstehen aus der Situation, werden von den Erziehern vorgegeben oder bilden sich nach dem Interesse der Kinder.

### 1.2.6 Das Pädagogen team

#### Kindergarten:

Miriam Schmitt, Erzieherin und Leitung in Vollzeit  
Anna Bobenstetter, Kindheitspädagogin in Vollzeit  
Sarah Leifeld, Kinderpflegerin, Waldpädagogin in Vollzeit  
Theresa Sporn, Erzieherin im Anerkennungsjahr in Vollzeit  
Aurelia Grein, Jugend- und Heimerzieherin in Ausbildung in Vollzeit  
Barbara Driesler, Kinderpflegerin in Teilzeit  
Danie Geisler, Erzieherin in Teilzeit  
Silvi Wipfler, Erzieherin in Teilzeit

### Kleinkindgruppe:

Danie Geisler, Erzieherin

Silvi Wipfler, Erzieherin

Barbara Driesler, Kinderpflegerin

Uns liegt es besonders am Herzen, dass in der heutigen schnelllebigen, übertechnisierten und kopflastigen Welt, Kinder noch Kind sein dürfen.

Der jahrelange Austausch mit Eltern und Lehrer bestätigt uns, dass Kinder im Waldkindergarten bestens aufs Leben und die Schule vorbereitet werden.

### **1.2.7 Der Träger**

Die gemeinnützige GmbH h & b learning wurde von Kerstin Betz und Franz J. M. Huber im Mai 2010 gegründet. Sie ist gemeinnützig anerkannt und hat ihren Sitz in Triefenstein.

h & b learning übernimmt Trägerschaften für:

- Verlängerte Mittagsbetreuungen an Grundschulen
- Nachmittage von offenen Ganztageschulen
- Waldkindergärten

## **2. Prinzipien**

### **2.1 Das Bild vom Kind**

#### **Kinder sind von Geburt an wissbegierig**

Ihre Weltoffenheit versetzt sie in die Lage, bereits unmittelbar nach der Geburt ihre Umwelt zu erkunden und zu erforschen. Sie interagieren von Beginn an mit ihren Mitmenschen und setzen sich aktiv mit der Welt auseinander.

#### **Kinder gestalten die Umwelt aktiv mit**

Die Kinder dürfen im Waldkindergarten die Natur mit allen Sinnen erleben. Ihrer Kreativität, Phantasie und ihrem Forscherdrang sind keine Grenzen gesetzt.

Der Wald bietet unerschöpfliche Möglichkeiten, den Grundbedürfnissen jedes einzelnen Kindes nachzugehen und ihre Basiskompetenzen auszubauen.

#### **Jedes Kind ist ein Individuum**

Die Persönlichkeit jedes Kindes ist individuell, dies kennzeichnet sich durch seine Stärken, Anlagen und dem eigenen Entwicklungstempo. Deswegen gebührt jedem Kind Respekt, Achtung und liebevolle Zuwendung.

"Kinder die man nicht liebt, werden Erwachsene, die nicht lieben"  
(Pearl S. Buck)

## 2.2 Stärkung der Basiskompetenzen

### 2.2.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung unterstützen zu können, ist es von besonderer Bedeutung, dass eine Basis des Vertrauens zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind geschaffen wird. In einer Kindergartengruppe treffen viele Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der einzelnen Kinder aufeinander. Immer wieder müssen Kinder zugunsten Anderer eigene Bedürfnisse zurückstellen. Dies fällt ihnen oft noch schwer und löst Gefühle wie Wut, Verzweiflung, Trauer, und Zorn aus.

Mit Unterstützung, viel Verständnis und dem Trost eines Erwachsenen oder anderer Kinder gelingt es ihnen jedoch, diese zu bewältigen. In solchen Situationen lernt das Kind, seine Gefühle zu verstehen, zu äußern und mit ihnen umzugehen. Die Frustrationstoleranz der Kinder wird nachhaltig gestärkt. In der Gemeinschaft erlebt das Kind aber nicht nur negative, sondern auch positive Gefühle wie Freude, Zusammengehörigkeit, Vertrautheit usw.

Der Aufenthalt im Wald fordert von den Kindern eine Vielzahl von sozialen Kompetenzen.

So müssen sie beispielsweise auf dem Weg zum jeweiligen Waldplatz aufeinander warten, sich in demokratischen Abstimmungen auf einen Platz einigen, aufeinander achten und einander helfen.

Das Fehlen von vorgefertigtem Spielmaterial regt die Kinder stärker zum gemeinsamen Miteinander an. Dadurch müssen die Kinder vermehrt miteinander agieren. Während der Freispielzeit entwickeln sich immer wieder Projekte, in denen mehrere Kinder zusammen helfen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Beim Bau eines großen Lagers beispielsweise fallen verschiedene Aufgaben an.

Manche Kinder besorgen das Material, andere sind Bauarbeiter, Hausfrauen, oder haben einfach gute Ideen. Dabei erleben alle, welche Vorteile eine gemeinsame Aktion hat und wieviel Spaß es machen kann. Natürlich kommt es in einer Gruppe von Kindern immer wieder zu Konflikten.

Außerdem richtet sich der Wald nicht nach uns, sondern wir müssen uns nach ihm richten. Es läuft nicht immer alles wie geplant. Aufgabe der Kinder ist es, Konflikte lösen zu lernen, kreative Auswege zu finden und Kompromisse zu schließen. Je nach Alter und sozialer Kompetenz des jeweiligen Kindes ist die Unterstützung durch Erwachsene nötig. Ziel des pädagogischen Personals ist es, die Kinder dahingehend zu motivieren, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und anderen Kindern zuzuhören.



## 2.2.2 Gesundheit, Bewegung, Ernährung

"Wenn Kinder sich bewegen, heißt das, mit Neugierde  
und Entdeckungsdrang auf Entdeckungsreise zu gehen"  
(Renate Zimmer)

### **Bewegung - das Tor zum Lernen**

Bewegung ist für alle Kinder ein unverzichtbares Grundbedürfnis in ihrer Entwicklung. Sie ist eine physiologische Notwendigkeit, eine Folge aufgeregter oder erlebter Emotionen- eine Form, sich auszudrücken.

Bewegungsaktivitäten in der Natur liefern wichtige Voraussetzungen für Erfahrungswerte. Auf Bäume klettern, sich um die eigenen Achse drehen bis einem schwindelig wird, Kopfüber an einem Ast hängen, das macht nicht nur fit, sondern stärkt auch noch das Immunsystem.

Kinder brauchen täglich ihren Bewegungsausdruck. Physische Stabilität und die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik sind unter Anderem logische Konsequenzen daraus. Auf dieser „Bewegungsgrundlage“ werden alle weiteren pädagogischen Ziele aufgebaut, denn ein Kind kann sich erst ruhig und konzentriert auf andere Dinge einlassen, wenn es seinen Bewegungsdrang ausgelebt hat.

So sind beispielsweise seitliches Rollen, balancieren, Purzelbäume schlagen, Klettern auf Bäumen und das Matschen wichtige Voraussetzungen für die ganzheitliche Entwicklung. Neben den wichtigen Überkreuzübungen, welche die Zusammenarbeit der beiden Gehirnhälften fördert, wird die Motorik durch Klettern, Ziehen und Kneten für schulische Kompetenzen gestärkt. Im Wald und der Natur ergeben sich vielseitige Möglichkeiten sich zu bewegen. Hügel werden hinab gerollt und mit Klimmzügen Bäume bestiegen. In unserem Wald ergeben sich viele Klettermöglichkeiten durch Steilhänge, die mit Hilfe von Wurzeln erklommen werden können, das trainiert Kraft und Ausdauer. Bewegung bietet einem Kind viele Sinneserfahrungen.

Durch die Ressourcen der Natur können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben, sich entspannen und lernen dabei ihren Körper zu beherrschen. Durch das bereitgestellte Werkzeug, wie Schnitzmesser, Sägen, Hammer oder auch Stifte und Scheren, erlernen und verfeinern die Kinder ihre feinmotorischen Kompetenzen.

„Es gibt kein schlechtes Wetter nur schlechte Kleidung“

Die Waldkinder haben an das Wetter angepasste Kleidung an. Im Winter sind sie mit Wollhosen und mehreren Kleidungsschichten ausgestattet, was die Wärme besser speichert. Schnee- und Matschhosen schützen vor Kälte und Nässe, die richtigen Handschuhe halten auch beim Schneemann bauen die Finger warm. Durch die viele Bewegung sind die Kinder von Innen gewärmt. Friert ein Kind, suchen wir die warme Hütte auf. Im Winter essen wir unsere Brotzeit meistens dort.

Mit wettergerechter Ausrüstung sind wir bei allen Wetterlagen (ausgenommen bei Gefahren wie Orkan) im Freien. Die Bewegung an der frischen Luft stärkt nicht nur das Immunsystem, sondern fördert auch die Kondition. Über Baumwurzeln zu springen und auf Bäume zu klettern, das ist für die Waldkinder keine Hürde mehr.

### **Frische Luft macht hungrig**

Eine wichtige Rolle um den Körper fit zu halten ist eine ausgewogene Ernährung.

In unserem Waldkindergarten achten wir auf eine gesunde Ernährung, einmal in der Woche werden wir mit regionalem Obst und Gemüse beliefert, das wir dann gemeinsam zu einem leckeren Menü zubereiten. Vor dem Essen werden die Hände gründlich mit Lavaerde und Wasser aus dem Kanister gewaschen. Bei der Brotzeit gilt: Schokolade und Süßigkeiten bleiben bitte zu Hause. Vollwertig und gesund sollte es in der Brotzeitdose aussehen. Wir empfehlen nachhaltig einzupacken, also keine Speisen in Verpackungen mitzugeben, da diese jede Menge Müll machen.

Pilze, Pflanzen und Beeren aus dem Wald dürfen nicht einfach gegessen werden, die Kinder müssen zuvor die Erzieher fragen. Die Pflanzen werden genau unter die Lupe genommen, sie könnten giftig sein, gemeinsam werden die Gefahren besprochen und ggf. nachgeschlagen um welche Art es sich handelt. Die Natur bietet uns eine Vielzahl essbarer Wildpflanzen, um das Bewusstsein der Kinder zu stärken bereiten wir gezielt Speisen mit Wildkräutern zu. Mit Löwenzahnbutter und einem Wildkräuterquark, frisch von den Kindern zubereitet, schmeckt die Brotzeit am allerbesten!

### **2.2.3 Werteorientierung, Umwelt, Nachhaltigkeit**

*"Man schützt nur was man liebt, man liebt nur was man kennt"*  
(Konrad Lorenz)

Die Natur und der Wald dienen den Waldkindern als "Raum und Erzieher". Uns ist es wichtig, dass die Kinder für die Natur mit all ihren Lebewesen sensibilisiert werden.

Die Erzieher übernehmen hier eine große Vorbildfunktion. Tiere und Pflanzen werden respektiert, nicht verletzt oder getötet, die Kinder übernehmen den richtigen Umgang schnell, sie ekeln sich nicht vor dem Regenwurm, sondern tragen ihn von der Straße in die Wiese, damit er nicht zertrampelt wird.

Die Kinder erlernen einen harmonischen Umgang mit den Bewohnern der Natur und den Pflanzen und versuchen der Umweltverschmutzung entgegen zu wirken. Sie bemerken beispielsweise Müll, der achtlos im Wald liegt und machen sich gegenseitig darauf aufmerksam. Schnell wird die Plastikverpackung aufgehoben und später entsorgt. Die Natur und die Kinder profitieren von diesem verantwortungsvollem Verhalten und das Spielen im Wald macht gleich viel mehr Spaß.

Wird eine tote Maus auf dem Waldboden gefunden, sehen die Kinder "das Leben" nicht als selbstverständlich an, es wird wertgeschätzt. Die Kinder beerdigen die Maus und es wird über das Leben, den Tod und den Kreislauf philosophiert.

Im Waldkindergarten setzen die Kinder sich nicht nur für die Natur ein, sondern gehen auch offen und empathisch aufeinander zu.

Mit der Verantwortung für die Umwelt lernen die Kinder, dass sie selbst für ihr Handeln verantwortlich sind.

## 2.2.4 Sprachliche Bildung und Förderung

Aufgrund des wenigen vorgefertigten Spielzeugs im Waldkindergarten, sind die Kinder besonders gefordert mit ihren Spielkameraden zu kommunizieren und interagieren. Die Sprache ist schließlich unser wichtigstes Kommunikationsmittel. Dabei kommt es immer wieder zu Konflikten, manchmal will ein Kind unbedingt den schönen, gebogenen Stock des Anderen haben. Es ist erstaunlich welche einfallsreiche Überredungskünste den Kindern über die Lippen kommen, oder Gefühlsausbrüche, die an den Tag gelegt werden, damit sie ihre Ziele erreichen. Die Kinder merken schnell welche Taktiken sich bewähren. Deutliches formulieren des Gewünschten in Kombination mit einem freundlichen Umgangston führt am Häufigsten zum Ziel - Auch bei uns Erziehern. Auf diese Weise motivieren sich die Kinder gegenseitig, das Sprechen möglichst gut zu beherrschen.

Um sprachliche Kompetenz zu erwerben, ist vielseitige Bewegung erforderlich. Zur zusätzlichen Förderung der Mundmotorik lassen wir verschiedene Spiele in den Alltag mit einfließen, wie mit einem Strohhalm Blätter pusten, Essen ohne Hände, Zungenübungen, Theaterstücke usw. Mit Liedern, Reimen, Erzählrunden und beim Zuhören von Geschichten und natürlich bei Rollenspielen wird das sprachliche Verständnis verfeinert.

## 2.2.5 Medien, Mathematik, Naturwissenschaft, Technik

Der Jahreskreislauf, Naturveränderungen und verschiedene Wetterphänomene werden von den Kindern intensiv und hautnah erlebt und werfen Dank ihrer Neugierde und dem Entdeckerdrang zahlreiche Fragen auf. In Gesprächen, durch Bücher und Experimente werden gemeinsam Antworten gesucht. So prägen sich die ersten Erkenntnisse dieser naturwissenschaftlichen Gegebenheiten nachhaltig ein.

- Beobachten und Experimentieren (feuchte Erde ist weich, harte Erde ist trocken, wann schmilzt das Eis)
- Erlernen verschiedener Lösungsstrategien (unbekanntes Tier wird gefunden. Das Kind lernt eigeninitiativ, wo es eine Antwort erhalten kann- Tierbestimmungsbuch, die Erzieherinnen oder andere Kinder fragen)
- Ursache-Wirkungszusammenhang (wird ein morscher Ast gegen einen Baum geschlagen, zerbricht dieser. Kind lernt sich als Verursacher kennen)
- Naturbeobachtungen (warum fallen im Herbst die Blätter von den Bäumen? Warum friere ich weniger wenn ich mich im Schnee eingrabe?)

Beim Spiel entdecken die Kinder am eigenen Körper physikalische Gesetzmäßigkeiten. Beim Bauen und Konstruieren stoßen sie auf spielerische Anwendung von Hebeln, Rad oder Waage.

Die Kinder lernen schon bald die Waldplätze, bestimmten Richtungen zuzuordnen. Eine räumliche Orientierung entsteht in ihrem inneren Auge. Beim Lager bauen wird ein Stock mit bestimmter Länge und Durchmesser benötigt, sie entwickeln eine genaue Vorstellung davon wie Formen, Muster und Figuren aussehen.

Ergänzend dazu wird im Kindergartenalltag die mathematische Bildung aufgegriffen: Regelmäßig werden die Kinder gemeinsam gezählt, das Datum mit Kugeln gelegt und die Temperatur bestimmt. Zusätzlich werden Zählkarten benutzt, Formen aus Stöcken oder Seilen gelegt oder Zähl- und Zuordnungsspiele gemacht.

In erster Linie denkt man bei Medien an das Digitale, aber auch Bücher sind Medien. Wir haben im Wald fast immer Bücher dabei, die Kinder können sie jederzeit alleine durchblättern oder einen Erzieher fragen ob er es vorliest. Je nach Projekt dürfen die Kinder auch selber Bücher, Zeitschriften oder Poster von Zuhause mitbringen. Diese werden dann gemeinsam betrachtet.

Das Wurmige Tagblatt, welches die Eltern bekommen, ist ebenfalls ein Medium. Geschehenes kann Zuhause über Fotos und Text von den Kindern reflektiert werden.

Mit der Kamera werden Momentaufnahmen eingefangen, wir bringen den Kindern gezielt bei, sie zu bedienen und damit zu hantieren. Die Kamera kann auch projektbezogen eingesetzt werden, z.B. sollen die Kinder etwas rotes finden und fotografieren.

### **2.2.6 Phantasie, Kreativität, Musik- Auf kreative Weise die Natur erleben**

- Das was die Natur bereithält, ist nicht von vornherein auf eine bestimmte Funktion festgelegt. Bäume, Äste, Pflanzen, Erdlöcher, Sträucher können im Spiel abwechslungsreiche Bedeutungen erlangen und fordern so zum selbständigen und phantasievollen Spiel auf.
- Naturmaterial fördert die eigene Kreativität und Phantasie (kein vorgefertigtes Material)
- Unfertiges fordert zum Weiterentwickeln auf, es enthält die Möglichkeit umgestaltet zu werden
- Die natürliche Neugier des Kindes wird befriedigt (durch Beobachtung und Experimentieren)
- Musizieren und Singen in und mit der Natur z.B. Lieder mit Holzstöcken, Astgabelrasseln, Klanghölzern begleiten
- Lieder im Jahreskreislauf werden emotional erlebt und vertieft

### 2.3 Resilienz- widerstandsfähige Kinder

Resiliente Kinder besitzen eine physisch und psychisch hohe Widerstandsfähigkeit und können bei Krisen oder Veränderungen auf soziale Ressourcen (Selbstbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit) zurückgreifen.

Damit das Kind sich diese resilienten Ressourcen aneignet, ist eine vertraute Gruppe und Bezugspersonen notwendig. In einem wertschätzenden und vertrauten Umgang wollen wir den Kindern durch Rituale und den Waldregeln Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit bieten. Das Kind erlebt sich als selbstwirksames und individuelles Wesen, das sich selbst und andere wahrnehmen und das Verhalten reflektieren kann.

Der richtige Umgang mit Stresssituationen oder neuen Herausforderungen wie Diskussionen/Streit mit anderen Kindern, die nicht der gleichen Meinung sind, demokratischen Entschlüssen, wechselhaftem Wetter, spontanen Planänderungen usw. sind für die Resilienzstärkung des Kindes besonders wichtig. Dabei bietet die Natur ideale Rückzugsmöglichkeiten an. Wenn es einem Kind z.B. in einem Spiel zu viel wird, kann es sich zurücknehmen und sich selbst im Wald beschäftigen.

"Natur ist Balsam für die Seele"

### 2.4 Partizipation und die Umsetzung im pädagogischen Alltag

Wir sehen die Kinder als selbstwirksame und wissbegierige Wesen die selbstbestimmt ihre Umwelt mitgestalten wollen. Wir wollen von dem Ideenreichtum und der Kreativität der Kinder profitieren und einen Rahmen schaffen in dem die Kinder viel mitwirken und mitgestalten können. Der pädagogische Alltag ist auf die Mitwirkung der Kinder angewiesen, so lernen sie sich in einer demokratischen Gesellschaft zu öffnen. Bei Entscheidungen oder Prozessen werden die Kinder mit einbezogen, dies wirkt sich positiv auf ihr Selbstkonzept aus. Die Kinder fühlen sich selbstwirksam und erkennen, dass ihre Bedürfnisse und Interessen wahrgenommen und wertgeschätzt werden.

Alle Beschäftigungen werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet, d.h. sie erfahren auf welchem Weg sie bestimmte Informationen bekommen. Dies bedeutet für die Zukunft, dass:

- Kinder selbst in der Lage sind Lösungsvorschläge zu entwickeln
- Lernen Spaß macht
- Aktives Tun das Merk- und Denkvermögen steigert
- Neugierde geweckt und die Lernbereitschaft gefördert wird

## Beispiele für die Umsetzung von Partizipation:

### ● Entscheidung des Waldplatzes

Gemeinsam wird entschieden welchen Waldplatz wir besuchen. Da wir einige Waldplätze zur Auswahl haben und die Kinder verschiedene Meinungen vertreten, wird es eine Herausforderung gemeinsam in der Gruppe eine Entscheidung zu treffen. Da die Kinder im Alltag oft in Entscheidungen miteinbezogen werden, haben sie sich Lösungsstrategien angeeignet. Z.B. zwei bis drei Waldplätze wurden von den Kindern vorgeschlagen. Nun darf sich jedes Kind für einen Waldplatz entscheiden und die Mehrheit bestimmt welchen Platz wir besuchen. Diese und auch andere Lösungsstrategien lernen die Kinder bei einer Entscheidungsfindung kennen.

### ● Kinderkonferenz

In einer Kinderkonferenz wollen wir uns gemeinsam für ein neues Projektthema entscheiden. Die Kinder haben viele Interessen denen sie nachgehen wollen. Sich in der Gruppe für ein Projektthema zu entscheiden in das wir intensiv eintauchen wollen, ist partizipativ herausfordernd. Damit jedes Kind bestmöglichst mit einbezogen wird, darf jeder ein Thema vorschlagen (z.B. der Wilde Westen, die Antarktis, die Dinosaurier). Nun wird abgestimmt und das Thema mit den meisten Stimmen wird in nächster Zeit genauer erkundet. Natürlich werden auch auf die anderen Themen und Interessen der Kinder aus dem Alltag eingegangen.

## 2.4.1 Der Situative Ansatz

Durch das situationsorientierte Arbeiten werden die Kinder in ihrer Autonomie (Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, Eigeninitiative, Selbstständigkeit) und Solidarität (Achtung, Toleranz, Versöhnung, Verantwortung) gestärkt.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, greifen Situationen auf welche die Kinder beschäftigen und gehen darauf ein. Der Situative Ansatz fordert von uns ein hohes Maß an Spontanität und Flexibilität.

Die Kinder wollen und dürfen ihre Umwelt aktiv und selbstständig mitgestalten. Sie sind wissbegierig, neugierig und wollen ihre Meinung äußern. So setzen sie sich aktiv mit Themen, Fragestellungen, Problemen und Lösungen auseinander die ihre Umwelt ihnen bietet.

Gemeinsam schaffen wir im Waldkindergarten eine anregende Lern- und Erfahrungs Umgebung. Die Kinder gestalten nach ihren Bedürfnissen die Rahmenbedingungen. Bei dem Bedürfnis nach Geborgenheit und Rückzug werden beispielsweise Lager gebaut, oder die Kinder verstecken sich hinter Büschen um sich unbeobachtet zu fühlen. Hier bildet das Vertrauen zwischen Erziehern und Kindern eine große Basis, die Kinder müssen sich an Regeln halten und erlangen so mehr Freiraum. Da die Kinder sehr viele Vorzüge aus dem situationsorientierten Ansatz ziehen, gehen wir als pädagogische Fachkräfte offen und neugierig auf die Bildungsprozesse ein.

## 2.5 Vielfalt als Chance

„Jeder ist ein bisschen so wie Alle, ein bisschen so wie manche und ein bisschen so wie sonst Keiner“

Der Begriff *Inklusion* kommt aus dem Lateinischen und bedeutet *einbeziehen*. Es beschreibt ein Prinzip, in dem jeder Mensch sich unabhängig von Geschlecht, Religion, Nationalität und einer eventuellen Behinderung, zugehörig fühlen kann.

In einer inklusiven Gesellschaft wird niemand ausgegrenzt oder nur toleriert, er wird als vollwertig und selbstverständlich angesehen.

“Normal sein” gibt es nicht, normal ist nur, dass jedes Kind ein Individuum ist und unterschiedliche Bedürfnisse hat.

### **Begleitend Unterstützen**

Für Kinder die im Alltag in einem oder mehreren Bereichen noch Hilfestellung benötigen, z.B. schüchtern sind, noch nicht so sprachgewandt sind, körperlich oder geistige Behinderungen haben, oder einfach noch an Selbstvertrauen gewinnen wollen, bieten wir auf Wunsch der Eltern den Integrationsfachdienst für Kindertagesstätten (IFD) an, dieser hat sich bei uns sehr bewährt. Die Heilpädagogin Claudia Zerbe-Lox begleitet einmal wöchentlich eine Kleingruppe von Kindern. Diese fördert und stärkt sie spielerisch und individuell. Durch ihre wertschätzende und liebevolle Art kommen die Kinder schnell aus sich heraus und fühlen sich motiviert Neues auszuprobieren. Die Heilpädagogin, die Eltern und das Team stehen in engen Austausch miteinander, um das Beste für das Kind zu ermöglichen und es nicht alleine zu lassen.

Jeder Mensch hat besondere Stärken! Uns ist es wichtig die Ressourcen jedes Kindes zu achten, sie wahrzunehmen und wertzuschätzen.

### **Kinder mit Migrationshintergrund**

Wir haben Erfahrung mit Kindern mit Migrationshintergrund, da wir mit dem benachbarten Asylbewerberheim kooperieren. Deshalb wollen wir auch Kinder, die kaum über Deutschkenntnisse verfügen in die Gemeinschaft integrieren. Durch Fortbildungen an dem Vorkurs Deutsch 240 und der Zusammenarbeit mit den Lehrern, die als Unterstützung des Vorkurses dienen, wollen wir eine besondere Sprachförderung sicherstellen.

Durch die Kooperation mit Fachdiensten und heilpädagogischen Einrichtungen (IFD, MSH - Mobile Sonderpädagogische Hilfe) können wir in unserem Waldkindergarten jedem Kind und dessen Eltern die Unterstützung, Fürsorge und den Schutz bieten, die sie benötigen.

„ wir müssen selbst die veränderung sein, die wir in der welt sehen wollen“  
(Mahatma Gandhi)

## **Genderpädagogik- Geschlechtersensible Erziehung**

Die Kinder werden in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität unterstützt, indem wir die notwendige Offenheit für Erfahrungen vermitteln um die Geschlechterrollen und auch ihre Gegensätze kennen zu lernen.

Ziele die wir in der geschlechtersensiblen Erziehung anstreben:

- Jedes Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen
- Unterschiede des anderen Geschlechts wahrnehmen und wertschätzen
- Erkennen, dass eigene Interessen nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind
- Schlüsselkompetenz Förderung wie:  
Selbstkompetenz: Sich als ein Junge oder Mädchen wahrnehmen  
Sozialkompetenz: Den Umgang zwischen den Geschlechtern reflektieren

## **Unsere Umsetzung von Genderpädagogik:**

- Typische geschlechtsspezifische Spielecken wie Puppenecke oder Bauecke gibt es bei uns nicht. Unser Waldgelände bietet Mädchen und Jungen eine Begegnungsmöglichkeit, z.B. um gemeinsam zu schnitzen oder in ein Rollenspiel ein zu tauchen. Sämtliche Materialien die uns die Natur bietet sind für Mädchen und Jungen gleichermaßen geeignet.
- "Klobäume": Mädchen und Jungen benutzen unterschiedliche Plätze zum Pieseln, da sie aufgrund ihres Geschlechtes verschiedene Gegebenheiten benötigen. So werden die Unterschiede von den Kindern kennengelernt und respektiert.
- Wir verwenden kein geschlechtsspezifisches Arbeits- und Spielmaterial, alle Kinder hantieren mit dem gleichen Werkzeug.
- Wir gestalten mädchen- und jungenspezifische Angebote und Projekte.
- In Rollenspielen können Mädchen und Jungen in die jeweils andere Geschlechterrolle schlüpfen .

# **3. Übergänge/ Begleitung im Bildungsverlauf**

## **3.1 Eingewöhnung**

### **Erster Kontakt**

Bei Schnuppertagen erhalten Kind und Eltern einen ersten Einblick in unseren Alltag. Erste Eindrücke werden gemacht und das Geschehen genau beobachtet. Die pädagogischen Fachkräfte, das Kind und die Eltern lernen sich gegenseitig kennen.

Hospitation ist in unserer Einrichtung jederzeit möglich.

### **Kennenlernen/Eingewöhnung**



Die ersten Wochen der Eingewöhnung sind für das Kind (und die Eltern), abhängig von Charakter, vorhandenen Ressourcen und Vorerfahrungen mehr oder weniger stressreich.

Es lernt neue Spielpartner, Verhaltensweisen, Erzieher, Regeln, Situationen und viele weitere Eindrücke kennen, die es vorher vielleicht noch nie gesehen oder gehört hat.

Der Übergang in den Kindergarten ist für die Kinder meist "Neuland".

Für das Kind sind einige Herausforderungen zu bewältigen:

- sich in eine neue Rolle finden von den "Kleinen" zu den "Großen"
- die erworbenen Kompetenzen als Weiterentwicklung nutzen
- Abschied von z.B. Krippe nehmen
- Aufbau neuer Beziehungen im Kindergarten
- neuen Tagesrhythmus kennen lernen
- vermehrte körperliche Aktivität

Deshalb ist eine gute Kooperation zwischen dem Kinderteam und den Eltern erforderlich. Eine gelungene Eingewöhnung hängt nicht von der Zeit und dem Alter des Kindes ab, sondern der individuellen Begleitung und Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern.

Unsere Eingewöhnung ist an dem Berliner- und Münchener Eingewöhnungsmodell angelehnt. Das heißt wir richten uns nach dem Individuum Kind. Grob geben wir einen Zeitraum von September bis Dezember vor. In der Eingewöhnung dürfen die Eltern anfangs mitgehen und sich dann nach und nach von den Kindern lösen. Sei es eine Stunde spazieren zu gehen oder das Kind früher abzuholen. Wichtig ist uns: Bei der Verabschiedung gibt es meist Tränen, das ist ganz natürlich - die Eltern sollten darum klar und bestimmt auf das Kind einwirken und es nicht zusätzlich verunsichern. Nach einer klaren Verabschiedung sollten sie sich unverzüglich außer Sichtweite begeben, damit sich das Kind schnell beruhigen kann.

### **Bezugsperson**

Eine Bezugsperson aus dem Team ist während der Eingewöhnung Ansprechpartner für Eltern und Kind. Sie begleitet das Kind die erste Zeit, liest Bücher vor, tröstet und spielt mit dem Kind. Bei Fragen der Eltern, steht sie zur Verfügung und gibt Feedback. So gestaltet sich die erste Zeit wesentlich leichter.

### **Beispielablauf einer Eingewöhnung**

- In den ersten Tagen lernt das Kind mit den Eltern gemeinsam den Kindergarten kennen evtl. verkürzte Besuchszeit. Eine Bezugsperson zeigt dem Kind und den Eltern das "Unbekannte", ist Begleiter und Ansprechpartner. Etwas Vertrautes kann von zu Hause mitgenommen werden z.B. ein Kuscheltier.
- Die ersten Trennungsversuche werden gestartet. Ein klarer Abschied der Eltern dem Kind gegenüber ist wichtig, um das Grundvertrauen zu bewahren.
- Nach den ersten Versuchen ohne die Eltern, wird gemeinsam entschieden ob die Trennungszeit wieder etwas verlängert wird.
- Stabilisierung: Die Zeit wird nun ausgedehnt, bis die Kinder den Kindergarten alleine besuchen.

**Zu beachten:** Bei Eintritt in den Kindergarten/Spielgruppe müssen die Eltern darauf hingewiesen werden, dass wir Einsicht in das U-Heft nehmen sollen. Das Vorlegen erfolgt auf freiwilliger Basis der Eltern. Wir dokumentieren schriftlich wann und ob das U-Heft vorgelegt wurde und weisen auf die Wichtigkeit der Vorsorgeuntersuchungen hin.

### **3.2 Übergang in die Schule, Kooperation, Abschied**

#### **Wie werden die Kinder auf die Schule vorbereitet?**

Das Wort Vorschule bedeutet nichts anderes als *vor der Schule*. Alle Erfahrungen die ein Kind in dieser Zeit macht, also ab der Geburt, bereiten es auf das Leben vor. Damit ein Kind möglichst optimal seine Umwelt wahrnimmt, wird es von seinen elementaren Grundbedürfnissen geleitet. Dazu gehören:

- Gegenstände in den Mund stecken
- Matschen, Kneten, in Pfützen springen usw.
- Klettern, Laufen, Rollen, Krabbeln usw.
- In Kontakt mit anderen treten
- Neugierde, Fragen stellen

Wenn Kinder diese Erfahrungen machen, kann sich das Gehirn gut entwickeln. Verbindungen zwischen Synapsen entstehen, die abstraktes Denken erst möglich machen (Lesen, Schreiben, Rechnen). Durch matschen, klettern, balancieren können sie ihre elementaren Grundbedürfnisse ausleben. Durch Bewegung werden Hirnareale gestärkt, die für das Lernen in der Schule unabdingbar sind (z.B. wird durch simples Rückwärtsgehen die Basis fürs Minus-Rechnen gelegt). Mit dieser „Vorarbeit“ ist es Kindern möglich, schwierige Aufgaben in der Schule zu meistern, denn durch Bewegung und Sinneseindrücke erlangt das Gehirn das "Grundgerüst", worauf in der Schule aufgebaut werden kann. Dies belegen zahlreiche Studien und Hirnforscher.

Zusätzlich werden mit den Kindern Experimente erarbeitet, Zahlen und Mengen im Alltag kennen gelernt (z. B. Wie viele Kinder sind da? Jedes Kind soll fünf Zapfen suchen, usw.), Silben geklatscht und gehüpft, Reime gelernt und Formen gelegt.

Uns ist jedoch am wichtigsten, dass die Kinder ausgeglichen und mit Freude an die Arbeit gehen. Sie sollen selbständig und selbstbewusst im Leben stehen und sich mit ihren Kameraden arrangieren. Und nicht zuletzt sich viel in der Natur bewegen, experimentieren, um sie intensiv mit allen Sinnen zu erfahren.

Vorschule ist also in den Kindergartenalltag mit eingebunden, indem die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen begegnen. Der Wald und die Natur birgt viele Fragen, die Kinder beantworten wollen. Mit ihrem Forscherdrang wollen sie die Naturphänomene begreifen und neue Dinge kennenlernen.

## 4. Tagesablauf/ Organisation/ Dokumentation

### 4.1 Unser Gruppenkonzept

Wir arbeiten im Kindergarten nach dem Mischgruppenkonzept: Die Eingewöhnung starten wir in den Grün- und Gelbnasen. In jeder Gruppe sind etwa gleich viele alters- und geschlechtsgemischte Kinder. Im Laufe des Jahres werden Kleingruppen je nach Interessen der Kinder, Projekten usw. gebildet (Kindorientierter und Situativer Ansatz). Dieses Konzept erlaubt uns im Team individueller auf einzelne Kinder einzugehen, deren Bedürfnisse zu erkennen und umzusetzen. Es entsteht trotzdem keine starre Gruppenstruktur, denn die Kleingruppen werden nach einiger Zeit wieder neu gemischt. In der Regel sind 2 bis 3 Pädagogen mit 15-20 Kindern unterwegs.

### 4.2 Tagesablauf

In der Bringzeit (7:30 bis 8:30) befinden wir uns beim Hüttenplatz, jedes Kind begrüßt mindestens zwei Erzieher mit Handschlag und hängt sein Schildchen an seinen Garderobenplatz. Dort wird auch der Rucksack aufgehängt. Bis zum Morgenkreis bzw Waldmarsch (8:30) darf am Platz gespielt, geschaukelt und gemalt werden.

Wir begrüßen uns im Morgenkreis, es werden Tag, Monat, Datum, Jahreszeit und Wetter bestimmt, Kinder gezählt und Spiele gemacht oder Lieder gesungen. Anschließend wird der Tagesablauf besprochen und Kinder haben die Möglichkeit Erlebtes in der Gruppe zu erzählen. Regelmäßig nehmen wir die Waldregeln durch, die jedes Waldkind wissen muss.

Anschließend beginnt die Freispielzeit. Da die Waldkinder kein vorgefertigtes Spielzeug dabei haben, spielen sie mit dem was die Natur ihnen bietet und vor allem Miteinander. Das stärkt das Sozialverhalten, Kreativität, Sprache und Phantasie. Auf Hilfsbereitschaft, soziale Kompetenzen und Selbstständigkeit legen wir im Waldkindergarten besonders großen Wert.

Das Wagerl ist im Wald mit dabei, darin befinden sich:

- Seile, Slackline, Hängematte
- 1. Hilfe Kasten
- Bücher und Bastelmaterialien
- Werkzeug und Schnitzmesser
- Wasserkanister, Lavaerde (= Seife), Handtuch
- Wechselkleidung

Nach dem freien Spiel wird gemeinsam Brotzeit gemacht (10 Uhr). In den Rucksack sollte nur gesunde Brotzeit (Honig und Marmelade ist erlaubt) mit möglichst wenig Verpackungsmüll. Süßigkeiten sind nur bei Geburtstagen und Festen erlaubt. Jedes Kind hat ein Sitzkissen, das mit einem Symbol gekennzeichnet ist. Bei kalter Witterung verlegen wir die Brotzeit in die Schutzhütte. Auch gelenkte Angebote, wie Experimente, Bastelangebote und Projekte finden bei uns im Wald statt. Die Natur bietet eine Fülle an Möglichkeiten um Neues zu entdecken und den Jahreskreislauf hautnah mitzerleben.

Die "Forscherrunde" (Vorschule) findet in der Regel einmal die Woche statt.

#### **4.3 Feste und Geburtstage**

Die wichtigsten Feste im Jahreskreis (St. Martin, Weihnachten, Ostern und Mutter/Vatertag) werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und gefeiert. Wir erzählen auf kindgerechte Weise den Inhalt und Hintergrund der verschiedenen Feste und vertiefen diese z.B. mit Theaterstücken.

Der Geburtstag eines Kindes wird wertgeschätzt und gefeiert. Die Kinder bekommen eine Krone, ein Geschenk in Form eines Gutscheines, für eine besondere Tätigkeit (z.B. einen Ausflug machen, Bestimmungstag usw.), werden mit der Geburtstagssonne hochgelebt (Das Geburtstagskind sitzt in der Mitte und wird von den Anderen mit Hilfe von Seilen hochgelebt) und dürfen etwas Süßes oder Herzhaftes für jedes Kind mitbringen (Fingerfood wie Muffins, Gummibärchen, Brezen usw.).

Bei Familienfesten oder öffentlichen Veranstaltungen liegt die Aufsichtspflicht immer bei den Eltern.

#### **4.4 Hygiene und Sicherheit - das sind die häufigsten Fragen**

##### **Wie wird mit Gefahren umgegangen?**

Der Freiraum ist im Waldkindergarten weit gesteckt, die Kinder dürfen auf Kletterbäume kraxeln, mit Werkzeug und Schnitzmessern hantieren und nach Zäunen sucht man bei uns vergeblich. Kinder müssen lernen, in einem geschützten Rahmen mit Gefahren umzugehen, da es in jedem Lebensbereich zu gefährlichen Situationen kommen kann. Je mehr man etwas kennt und weiß wie man damit umgehen kann, desto weniger passiert etwas. Die Waldregeln werden regelmäßig durchgenommen und wiederholt: Wer schnitzt der sitzt, nur in Sichtweite spielen, keine Dinge aus dem Wald essen ect. Durch die tägliche Übung werden die Kinder in ihrem Handeln sicherer. Unser Team frischt alle zwei Jahre den 1.Hilfe Kurs am Kind auf.

##### **Wie ist das mit Zecken?**

Es kann schon mal vorkommen, dass Kinder eine Zecke mit nach Hause bringen. Das Risiko im Wald ist allerdings deutlich geringer als im Garten, da Zecken sich in Wiesen und Hecken aufhalten. Als Prävention tragen die Kinder immer Kopfbedeckung und langärmelige Kleidung, auch im Sommer. Bestimmte Zeckenabwehr Mittelchen helfen bei dem Einen gut, beim Anderen gar nicht. Am besten sollten die Kinder nach jedem Tag in der Natur auf Zecken abgesucht werden. Sollten wir eine festgebissene Zecke entdecken, informieren wir die Eltern und entfernen diese schnellstmöglich. Ob eine FSME Impfung erfolgen soll, müssen die Eltern selber entscheiden.

##### **Wo gehen die Kinder aufs Klo?**

An jedem Waldplatz befinden sich gekennzeichnete "Klobäume", hier wird natürlich nicht gespielt. Für die Kinder stellt das Pieseln im Freien kein Problem dar. Das An- und Ausziehen beherrschen die Kinder nach einiger Zeit meist selbstständig. Das große Geschäft, kommt sehr selten vor und wird dann vergraben oder mit Hundebuteln entsorgt. Magen-Darm Erkrankungen werden im Waldkindergarten so gut wie gar nicht verbreitet, da es zu keiner Schmierinfektion kommt. Nach dem Geschäft werden die Hände am Wasserkanister gewaschen. Wenn mal etwas in die Hose geht, oder ein Kind gewickelt werden muss, haben wir alles dabei. Bei kalten Temperaturen gehen wir zum umziehen in die beheizte Schutzhütte.

## 5. Kooperation und Vernetzung

### 5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

#### 5.1.1 Elterngespräche

In den Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Erziehern (1-2 mal im Jahr oder nach Bedarf) wird die Entwicklung des Kindes besprochen. Die Gespräche dienen dem Austausch, um Fragen zu klären und Informationen über das eigene Kind und sein Verhalten in der Einrichtung zu bekommen. Hierbei dienen die Beobachtungen, die wir schriftlich festhalten, als Grundlage. Wir verwenden gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen wie PERIK für das Verhalten der Kinder und SELDAK für die Sprachentwicklung.

#### 5.1.2 Tür- und Angelgespräche

Die Qualität der Tür- und Angelgespräche schätzen wir im Waldkindergarten sehr. Bei den Tür- und Angelgesprächen wird Zeit und Raum geschaffen um über den Tagesablauf des Kindes zu sprechen, Fragen oder ein Anliegen zu klären und um die Erziehungspartnerschaft zu optimieren. Bei der Bring- und Abholsituation ist es uns wichtig, dass die Kinder mindestens zwei Erzieher begrüßt/ verabschiedet, damit wir wissen, dass die Aufsichtspflicht nun bei den Pädagogen/Eltern liegt.

#### 5.1.3 Elternabende

Die Elternzusammenarbeit nimmt einen besonderen Stellenwert unserer pädagogischen Arbeit ein. 2-3 mal pro Jahr finden Elternabende statt, an denen verschiedene Themen besprochen werden. Diese Gelegenheit kann von den Eltern gern genutzt werden um ein Anliegen oder die Planung für Feste, Aktionen usw. zu besprechen. Die Elternabende finden entweder im Waldkindergarten oder im Rhodeländer Hof in Siegsdorf statt. Wir freuen uns sehr wenn beide Elternteile daran teilnehmen.

#### 5.1.4 Elternbefragung

Am Ende eines Kindergartenjahres finden Elternbefragungen anhand von anonymen Fragebögen statt, um die Wünsche der Eltern zu erkennen und umsetzen zu können.

#### 5.1.5 Hospitation

Es liegt uns sehr am Herzen, den Eltern einen Einblick in unser Tun und Handeln zu gewähren. Bei Hospitationen (Schnuppertag für Eltern) sind hautnahe und transparente Einblicke in den Waldalltag möglich.

### 5.1.6 Eltern als Mitgestalter

Da die Zusammenarbeit mit den Eltern eine so wichtige Aufgabe darstellt, liegt ein großer Schwerpunkt unserer Arbeit darin, die Eltern aktiv mit einzubeziehen. So helfen Eltern im Waldkindergarten bei Reparaturen, der Waldgestaltung, bei personellen Engpässen oder anderen kleinen und großen Projekten mit. Engagierte Eltern dürfen sich beispielsweise mit ihrem handwerklichen Geschick, musikalischen Ader oder kreativen Ideen einbringen. Jeder kann etwas Anderes gut und die Kinder profitieren davon. Etwa 1-3 mal im Jahr ist jede Familie mit dem "Putz -und Wasserdienst" dran, hier werden die Hütten nass gewischt.

### 5.1.7 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jedes Jahr neu gewählt und setzt sich aus aktiven Eltern zusammen, die unter Anderem bei der Planung und Mitarbeit von Festen und Veranstaltungen eng mit dem Waldkindergarten Team kooperieren. Der Elternbeirat ist auch ein Ansprechpartner für die Eltern.

### 5.1.8 Förderverein

Der Förderverein besteht aus engagierten Eltern und Großeltern und wurde gegründet um den Bau/ Umbau der Schutzhütten zu finanzieren. Heute bezahlt er mit den Mitgliedsbeiträgen unter Anderem Ausflüge und Materialien für den Waldkindergarten.

### 5.1.9 Weitergabe von Informationen

An unserer großen Schutzhütte befindet sich das "schwarzes Brett", an dem Putzplan, Wochenplan, Ferienplan und weitere wichtige und aktuelle Informationen hängen. Die Eltern sollten regelmäßig die Aushänge lesen und ihr Fach kontrollieren. Etwa einmal alle zwei Monate kommt unser Wurmiges Tagblatt per Mail heraus, darin sind Informationen rund um das Kindergarten und Spielgruppen Geschehen nachzulesen. Per Mail erhalten die Eltern auch wichtige Hinweise, Erinnerungen oder Informationen.

## 5.2 Kooperation mit anderen Einrichtungen, Fachdiensten und Schulen

- Andere Waldkindergärten: Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit den Waldkindergärten in der Region. 2-3 mal im Jahr treffen wir uns zum Austausch. Es werden Themen besprochen wie die Umsetzungsmöglichkeiten bestimmter Schwerpunkte im Waldkindergarten, Ideensammlung, Vorbereitungen für Infovorträge, Tipps für Neugründungen usw. Gegenseitige Besuche und Hospitationen sind auch möglich.
- Grundschulen Siegsdorf und Ruhpolding: Wir besuchen mit den Vorschulkindern die Grundschulen, die Lehrer und das Kindergartenteam arbeiten eng zusammen. So

können (mit dem Einverständnis der Eltern) beim Wechsel in die Schule Informationen über das Kind ausgetauscht werden um den Übergang zu erleichtern.

- Kindergärten aus umliegenden Gemeinden: Wir kooperieren mit unseren benachbarten Einrichtungen, besuchen uns gegenseitig, machen gemeinsame Wanderausflüge und treffen uns zum gegenseitigen Austausch.
- Gemeinde Siegsdorf
- Landratsamt und Jugendamt Traunstein
- Landesverband für Wald- und Naturkindergärten e. V.
- Fachakademie für Sozialpädagogik und Kinderpflegeschule
- Ärzte, Logopäden, Ergotherapeuten usw.
- Förderschulen, Frühförderstelle, Integrationsfachdienst
- Förster und Jäger

## 6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung, Weiterentwicklung

### 6.1 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Zu unseren pädagogischen Aufgaben gehören die Beobachtung und die Dokumentation der Entwicklung jedes Kindes. Die Beobachtungen werden zuerst im Team besprochen und anschließend dokumentiert. In unserem pädagogischen Alltag setzen wir folgende Beobachtungsformen ein:

- Seldak Beobachtungsbogen; Er dient zur Beobachtung von Sprache und Literacy ab dem 4. Lebensjahr.
- Perik Beobachtungsbogen; mit Hilfe des Beobachtungsbogens werden die Kontaktfähigkeit, die Selbststeuerung, die Selbstbehauptung, die Stressregulierung, die Aufgabenorientierung und die Explorationsfreude festgestellt.

### 6.2 Datenschutz und Schweigepflicht

Uns ist eine Vertrauensbasis zwischen pädagogischen Team und Eltern besonders wichtig. Somit halten wir uns an die Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik bezüglich des Datenschutzes und der Schweigepflicht.

### 6.3 Fortbildungen

Fortbildungen sind unerlässlich für eine gute Kindergartenarbeit. Aus diesem Grunde nehmen wir an Fortbildungen unterschiedlichster Art teil: z.B. Angebote des Landesjugendamtes, Gesundheitsamtes, Landesverbandes der Wald- und Naturkindergärten. Einmal im Jahr nehmen alle

unsere Fachkräfte an der Waldkindergarten Tagung in Landshut teil. Aus den Workshops die speziell für die Waldpädagogik ausgelegt sind, nehmen wir viele neue Ideen für den pädagogischen Alltag mit.

#### **6.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung**

Wir sind dazu verpflichtet, nach dem BayKiBiG §9a (Kinderschutz) auf das Kindeswohl und dem §8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) zu achten.

Durch regelmäßige Fortbildungen zum Thema Kinderschutz verfügen wir über Leitlinien bei Verdachtsfällen. Bei dem Verdacht von körperlichen oder seelischen Misshandlungen, Missbrauch, Vernachlässigung oder anderen Gefährdungen werden wir dem betroffenen Kind und seinem familiären Umfeld erhöhte Aufmerksamkeit schenken und gegebenenfalls handeln.

#### **6.5 Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)**

Wir nehmen an dem Modellversuch PQB teil. Dabei sind wir im Kontakt mit Anke Wolfram, einer erfahrene Fachkraft aus der Waldpädagogik, die uns bei der Qualitätssicherung des Kindergartens unterstützt. Sie gibt wertvolle Tipps wie sich unsere Einrichtung stetig weiterentwickeln kann. Auch unsere Konzeption wird stetig weiterentwickelt und verbessert.